

[Die allgemeine Einlagenver\(un\)sicherung](#)

OÖN Textarchiv 10.04.2013

Die allgemeine Einlagenver(un)sicherung

Die Einlagensicherung ist in ihrer heutigen Ausgestaltung mehr ein massenpsychologisches Beruhigungsinstrument als ein finanztechnisch solides Konstrukt. Es beruht primär darauf, dass niemand erkennt, wie zweifelhaft das Versprechen ist, alle Einlagen bis 100.000 Euro sichern zu können.

Einlagensicherungen können den systematischen Kollaps eines Bankensystems nicht selber finanzieren, weil das Einlagensicherungssystem nicht etwa darauf beruht, dass es einen mit Kapital angehäuften Topf gibt, der im Krisenfall eingesetzt werden könnte, um den Verlust der Sparer zu decken. Das Verhältnis zwischen den direkt zur Verfügung stehenden Sicherungsmitteln in einem Einlagensicherungsfonds und den gesicherten Einlagen beläuft sich in einem weltweiten Vergleich zwischen 0,05 Prozent und 1,7 Prozent. Unter einer 100-Prozent-Garantie versteht man wohl etwas anderes.

Einlagensicherungssysteme basieren auf dem optimistischen Ansatz, im Krisenfall Gelder von anderen Banken einsammeln zu können oder schlussendlich die Finanzierung durch den Vater Staat sicherzustellen. Solange ein oder einzelne kleine Institute kollabieren, greift die Einlagensicherung. Doch beim Ausfall einer Großbank oder mehrerer mittelgroßen Banken wäre das Sicherungssystem schnell überfordert.

In Österreich gibt es ca. 180 Milliarden Euro gesicherte Einlagen, das Bankensystem selber könnte nur einen minimalen Teil davon als Ausfall kompensieren, und selbst die Republik Österreich könnte realistischweise nur einen kleinen Teil davon über eine Erhöhung der Staatsverschuldung tragen.

Bleiben würde einzig die Finanzierung durch die Erhöhung der Besteuerung auf die Inländer. Im Krisenfall würde also unser Vermögen dafür herangezogen, um den Verlust auf unserem Vermögen zu kompensieren. Folglich versprechen wir uns alle, dass unser Vermögen durch unser Vermögen geschützt ist. Wenn Sie nun eine gewisse Absurdität in dieser Aussage erkennen, liegen Sie ganz richtig. Die Einlagensicherung basiert eigentlich auf dem Vertrauen, dass man sie nie wirklich brauchen wird. Sobald die Frage der Solidität der Versicherung ernsthaft gestellt würde, würde erst recht Panik entstehen, weil alle erkennen würden, dass der Staat nur durch eine höhere Besteuerung oder durch Enteignung das Finanzloch decken könnte.

Durch eine nicht ausfinanzierte Einlagensicherung würde eine allgemeine Verunsicherung sogar gefördert werden. Darum ist es wichtig für das Einlagensicherungssystem und zurzeit politisch erwünscht, dass wir dies alles nicht überlegen und auch über eine Reform des Systems nicht nachdenken, denn alleine schon diese Zeilen gefährden die Sicherheit unserer Einlagen. So ist die Ver(un)sicherung eine Garantie.

Teodoro D. Cocca ist Dekan der SoWi-Fakultät der Uni Linz

Gastkommentar

Von Teodoro d. Cocca